

Altbauabriss hat noch nicht begonnen

Haselünner streiten weiter um ihr historisches Erbe / Heimatverein und BI für Moratorium

Haselünne (gy). Der Streit um das Kreisgymnasium in Haselünne brodelt weiter. Nachdem die CDU-Fraktion im Stadtrat öffentlich Kritik am örtlichen Heimatverein geübt hatte, antwortete dieser mit der Forderung nach einem Aufschub des geplanten Altbauabrisses. Damit sollte gestern eigentlich begonnen werden. Passiert ist nach MT-Informationen aber noch nichts.

1941 hatten die Nationalsozialisten in dem ehemaligen Ursulinenkloster eine „Nationalpolitische Erziehungsanstalt“ eingerichtet. Eine Bürgerinitiative und der Heimatverein möchten das Gebäude als Erinnerungsstätte erhalten (MT berichtete). Der Schulvorstand und die CDU-Fraktion im Stadtrat sind dagegen. In einer Pressemitteilung weist die Fraktion auf den seit den 1970er Jahren bestehenden Abrissplan hin. Seit 2012 befasse sich der Landkreis mit dem Thema. Laut CDU müsse

jetzt die Frage gestellt werden, warum sich die 2017 gegründete BI erst zu Wort meldete, nachdem die Meinungsbildung abgeschlossen war. Zudem fehle es an einem Nutzungskonzept, da die Schule die Räume nicht benötige. Eine umfassende Sanierung würde aber mehrere Millionen Euro an Steuermitteln kosten, die an anderer Stelle fehlen würden.

ZITAT

„Das Gedenken an die NS-Indoktrination ist mit dem Bau eng verbunden.“

Bernhard Vehring,
Mitglied BI/Heimatverein

Der Heimatverein reagierte am Sonntag auf die Kritik. Falsch sei, dass er erst in den vergangenen Tagen sein Interesse am Altbau bekundet habe und das Thema

alle Jahre zuvor ohne erkennbares Interesse geblieben sei, erklärt Bernhard Vehring. Der ehemalige Lehrer am Kreisgymnasium betont, dass sich der Verein „stets und im Besonderen seit 2017“ für den Erhalt des Baudenkmals eingesetzt habe. Als „völlig unverständlich“ bezeichnete Vehring den Vorschlag der CDU, in der Klosterkirche an die Nazi-Vergangenheit zu erinnern. „Das Gedenken an die schreckliche Zeit der NS-Indoktrination ist mit dem Klosteraltbau eng verbunden. Das Thema gehört daher nicht nur nach Esterwegen und gewiss nicht in die Klosterkirche.“

Anders als die CDU misst Vehring, der auch Mitglied der Bürgerinitiative ist, dem Altgebäude einen historischen und architektonischen Wert für das Stadtbild bei. Auch den Verweis auf die Baufälligkeit lässt er nicht gelten. Laut eines Sachverständigen sei das Gebäude von der Substanz her in „recht gutem Zustand“. In

den Erhalt müsse überdies nicht die Stadt, sondern der Kreis investieren. „Die Stadt Haselünne hätte nur Vorteile, wenn das Gebäude erhalten bleibt.“

Am Montag sollte der Abrissbagger eigentlich mit seiner Arbeit beginnen. Den ganzen Tag über blieb es jedoch ruhig, bestätigte Josef Rosche. Der Unternehmer setzt sich ebenfalls für den Erhalt des Gebäudes ein. Er plädierte gestern für ein Moratorium, also einen Aufschub des Abrisses. Sogar die CDU-Fraktion habe ihre Unterstützung zugesagt, falls das „neue Interesse“ von Bürgerinitiative und Heimatverein an diesem Thema anhalte. „Wenn dieser Satz ernst gemeint ist, dann müsste die Haselünner CDU-Fraktion vehement auf ein Moratorium beim Landrat Marc-André Burgdorf hinwirken.“ Aus Sicht der Heimatfreunde sei es „noch nicht zu spät, sondern erst fünf vor zwölf“.